

Michael Tellinger

Die Sklavenrasse der Götter

Die geheime Geschichte der Anunnaki und deren Mission auf der Erde

Kopp Verlag, Rottenburg 2015

ISBN 978-3-86445-208-6

608 Seiten m. Abb. und Register

Wer hat's erfunden? Die Schweizer? Nein, dieses Mal nicht, nach Michael Tellinger waren es die Anunnaki.

Zunächst schreckt das fast fünf Zentimeter dicke Buch fast ab. Fängt man jedoch an zu lesen, will man nicht mehr aufhören, denn der Autor schreibt sehr nachvollziehbar und (fast) spannend. Oder hat hier der Übersetzer nachgeholfen?

Um in späteren Kapiteln behandelte Themen besser verstehen zu können, erklärt er zunächst recht ausführlich – nach unserem heutigen Wissensstand –, wie etwa eine Zelle aussieht und funktioniert, oder warum wir ein Gehirn haben, das wir nur teilweise nutzen. Ich fand seine Ausführungen bezüglich Genom, Genen, DNA usw. besonders interessant. Hier wird endlich einmal verständlich erklärt, was es damit auf sich hat und welche Funktionen damit verbunden sind!

Im Laufe des Buches führt Tellinger den Leser dorthin, wohin er ihn haben möchte, kurz: Die Anunnaki landeten irgendwann auf der Erde und erschufen später den Menschen als willigen Arbeitssklaven, der er heute noch ist.

Nichts gegen die gigantische Arbeitsleistung, die Tellinger gemacht hat, um seine These zu belegen und zu untermauern. Dabei beruft er sich fast ausschließlich auf den Inhalt alter sumerischer Tontafeln, die man zu Tausenden gefunden hat. So weit, so gut. Aber er verlässt sich dabei völlig auf die Aussagen des vor ein paar Jahren gestorbenen zurecht sehr umstrittenen Orientalisten Zecharia Sitchin, dessen „Übersetzungen“ von der Wissenschaft nicht nur angezweifelt, sondern größtenteils sogar abgelehnt werden, weil Sitchin so manches falsch übersetzt und sogar zurechtgebogen hat, damit es in sein Thema passt. Das hätte er besser nicht getan. Tellinger jedoch glaubt Sitchin wohl jedes Wort, erst recht, wenn man in der Bibel oder in anderen uralten Schriftstücken ähnliche Aussagen finden kann. Besonders übel nehme ich Tellinger, dass er mehrfach in seinem Buch behauptet, die Indusschrift sei bis heute nicht entziffert. Das stimmt definitiv nicht! Für den inzwischen verstorbenen deutschen Linguisten Kurt Schildmann war die Entzifferung sein Lebenswerk. Er hatte die Indusschrift bereits in den Neunzigerjahren entziffert und als Abart des Sanskrit lesen können. Eine einfache Suche bei Google bringt dazu jede Menge Einträge.

Zurück zu Tellinger und seinen Anunnaki. Sie landeten also irgendwann in „grauer“ Vorzeit auf der Erde und begannen hier nach Gold zu suchen. Dies benötigten sie angeblich in großen Mengen, um damit die Atmosphäre ihres Heimatplaneten Nibiru zu stabilisieren, indem es in pulverisierter Form dort ausgebracht wurde.

Der Planet Nibiru soll auf einer stark elliptischen Umlaufbahn um die Sonne kreisen und für eine Umkreisung rund 3600 Jahre benötigen. Dabei führt die stark elliptische Umlaufbahn den Planeten weit aus unserem Sonnensystem heraus. Hier frage ich mich, wie sich auf einem Planeten, der die meiste Zeit in der dunklen, kalten Unendlichkeit kreist, überhaupt Leben entwickeln kann, geschweige denn intelligentes. Leben benötigt nicht nur einen Planeten, sondern auch Sonnenlicht. Dass dieser Planet während seines Weges weit außerhalb unseres Sonnensystems nicht zu einer Eiskugel mit gefrorener Atmosphäre wird, erklärt Tellinger damit, dass der Planet starke innere Hitze ausstrahlen würde. Dieses Phänomen kennen wir von den äußeren Gasriesen unseres Sonnensystems, die ebenfalls weit mehr Hitze ausstrahlen, als sie von der Sonne erhalten. Aber ob eine beschädigte Atmosphäre durch das Ausbringen von Goldstaub in ihr stabilisiert werden könnte, müssten wohl wissenschaftliche Untersuchungen klären. Mir scheint das recht unwahrscheinlich zu sein.

Wenn Nibiru auf seiner elliptischen Bahn in schöner Regelmäßigkeit unser Sonnensystem durchquerte und dabei größere Störungen unter den Planeten anrichtete, wo blieb er dann später? Die letzten paarmal hat er wohl seine Umkreisung vergessen? (Wir wollen hier den im Internet verbreiteten Unsinn vergessen, dieser Planet würde sich derzeit hinter dem Mond verstecken und bei Bedarf dahinter hervor kommen ...)

Der nächste Punkt ist, dass außerirdische Lebewesen, egal ob menschenähnlich oder nicht, wohl nicht an unsere Atmosphäre angepasst sind. Nicht nur die Zusammensetzung und der Luftdruck, sondern auch die hier vorhandenen Bakterien und sonstigen Keime dürften für Außerirdische ohne Raumanzug absolut tödlich sein. Aber den Anunnaki hat das wohl alles nichts ausgemacht. Und sollten sie sich wirklich auf besagtem Planeten Nibiru entwickelt haben, wären ihre Augen zwangsläufig an Dunkelheit angepasst. Sie müssten größte Augenprobleme auf diesem lichtüberfluteten Planeten bekommen haben. Darüber steht in den Keilschrifttafeln jedoch nichts.

Dann sollen die Anunnaki fast unsterblich gewesen sein. Auch hier wieder: Wie konnten sich solche Lebewesen auf einem solchen Extremplaneten wie Nibiru entwickeln? Die Lebensdauer der späteren irdischen „Halbgötter“ – als

sich die Anunnaki mit Menschen vermischt – habe sich immer mehr verkürzt, aufgrund der höheren Schwerkraft der Erde. Wenn die Anunnaki jedoch nicht nur die Atmosphäre schlecht vertrugen, sondern auch mit der höheren Schwerkraft zu kämpfen hatten, dann waren sie wahrlich nicht zu beneiden, zumal sie vor der Erschaffung des menschlichen Hilfstieres selbst die mühselige Arbeit der Goldgewinnung durchführen mussten – wenn es denn so stimmt.

So springt Telling mal in die Zeit vor 400.000 Jahren und dann wieder in die Zeit um -2000, wobei immer dieselben „Götter“ agierten, die sich mit schöner Regelmäßigkeit untereinander bekriegten. Wo sind die „unsterblichen“ Anunnaki eigentlich heute, wenn sie doch angeblich noch vor wenigen hundert Jahren in unser Leben eingriffen?

Einen großen Teil seines Werkes widmet Telling den irdischen Religionen, die prinzipiell alle ungefähr dasselbe aussagen. Hierbei zitiert er auch ausgiebig Teile davon. So listet er alle möglichen Religionen auf, jeweils mit einer Kurzbeschreibung. Auch die Götter der einzelnen Religionen führt er einzeln auf, mit der Beschreibung ihrer Funktion. Allein diese Auflistungen sind ausgesprochen wertvoll.

Nach Telling war die Einführung von Religionen durch die Anunnaki ein raffinierter Schachzug, um die sich inzwischen stark vermehrten Menschenrassen unter Kontrolle zu behalten. Die Anunnaki waren die „Götter“, und die von ihnen erschaffenen Menschen ihre Sklaven, mit denen sie nach Lust und Laune umgingen, sie belohnten oder auch brutal bestrafte, für ein Verhalten, über das wir heute nur den Kopf schütteln können. Da sich die Anunnaki auch untereinander nicht „grün“ waren, ließen sie oft genug die ihnen unterstellten Menschensklaven gegeneinander kämpfen, wobei sie ihnen mehr oder weniger behilflich waren. Man muss sich nur einmal anschauen, was der heute noch hoch gepriesene Gott der Bibel mit seinem „auserwählten Volk“ so alles anstellte. Er ließ es, wo es ging, andere Völker ausrotten.

Telling vertritt die Meinung, dass alle Religionen abgeschafft gehören, weil in ihnen nicht etwa der Schöpfer des Universums, sondern ein Anunnaki-Gott angebetet wird, der mit seinen Launen und seinem Verhalten beim besten Willen nicht göttlich, sondern höchst menschlich ist (bestes Beispiel: Wir rufen nach jedem Gebet heute noch den Gott Amen [= Amun] an!).

Das von den „Göttern“ vorgegebene Verhalten funktioniert noch heute, es wurde von den jeweiligen Kirchen und später von den Staaten übernommen: Wir sind auch heute noch Sklaven!

Ob es sich nun um Anunnaki handelte, die von einem ominösen Planeten Nibiru stammten, oder ob es sich hierbei um Falschübersetzungen handelt, ist eigentlich zweitrangig. Ebenso gut könnte es sich auch um Angehörige einer ehemaligen irdischen Superzivilisation gehandelt haben, welche irgendwann durch Katastrophen unterging, wobei sich einige wenige dieser Intelligenzen retten konnten und dann auf der verwüsteten Erde neu begannen. Die lange irdische Existenz bietet genügend große Zeiträume, dass auch mehrere Hochzivilisationen hier existiert haben könnten. Solche Menschen hätten auch weder mit der irdischen Atmosphäre noch mit unserer Schwerkraft Probleme gehabt, weil sie daran gewöhnt wären.

Woher sollen auch Menschen die Geschichte wissen und auf Tontafeln aufschreiben, die 400.000 Jahre zurückliegt? Wir haben ja schon Probleme damit, unsere eigene Geschichte der letzten hundert Jahre einigermaßen korrekt zu rekonstruieren.

Deshalb kann man zu Tellings Werk stehen, wie man will, es gibt auf jeden Fall mehr als genügend Anregungen und macht nachdenklich. Es könnte auch alles ganz anders gewesen sein, aber Tellings Rekonstruktion klingt in sich logisch, auch wenn man die Anunnaki durch andere Wesen ersetzt.

(Gernot L. Geise)

Die Sklavenrasse der Götter

Geduldig wartete ich seit einem Jahr auf die deutschen Übersetzungen von Tellings Büchern, da ich seine Vorträge von 2014 bereits kannte. Zu meiner Freude veröffentlichte der Kopp Verlag gleichzeitig das Bilderbuch („Die afrikanischen Tempel der Anunnaki“) und den mächtigen Wälzer „Die Sklavenrasse“. Beide Bücher geben uns Einblick in Tellings Welt.

Ich nahm die Empfehlung im Vorwort ernst und las zuerst das 16. Kapitel „Die Geschichte der Menschheit“. Doch leider fand ich mich in äußerst widersprüchlichen Gedankengängen des Verfassers wieder, der dem Leser unter anderem als selbstverständliche Glaubenssätze zumutet, dass die Amerikaner auf dem Mond waren. Dieser Glaube passt sehr gut zur Anbetung der Anunnaki, die von ihrem ganzen Verhalten her eindeutig aus astralen Dunkelwelten stammen, in denen das Gesetz des Stärkeren gilt.

S. 532, „*Ich bin der Ansicht ... dass unsere Entwicklung uns in einigen Tausend Jahren auf die Stufe bringen wird, auf der die Anunnaki standen, als sie uns erschufen.*“ Da gnade uns Gott, denn das wäre Horror pur, willkommen in der Hölle. Die Anunnaki schufen uns nicht, sondern sie verstümmelten uns, indem sie ständig an unserem Bewusstsein und unseren Genen herumfuschten. Für mich gehören die Anunnaki zu den Todfeinden der Menschen.

S. 563, nach der großen Flut lehrten sie die Menschen das Bierbrauen. Ein harmloser Satz?

Um zu begreifen, was Bier mit Menschen macht, empfehle ich das 10-Minuten-YT-Video von Iveta Blömer, Hopfen & Bier. Ich denke, danach steigt jeder gerne auf Wein oder Wasser um.

Goldraub und Menschenversklavung waren angeblich die Haupttätigkeiten der Anunnaki. Laut Karen Hudes befinden sich die Goldschätze der Erde in sicherem Gewahrsam zur wirtschaftlichen Sanierung der Menschenvölker und stehen zur baldigen Verteilung an. Und warum Menschen versklaven, wenn die Anunnaki nach der großen Flut angeblich Roboter mangels überlebender Menschen bauten? Warum nicht von Anfang an Ausplünderung der Erde mittels Robotern? Das passt einfach hinten und vorne nicht. Geht es den Anunnaki nicht grundsätzlich um Energieraub auf allen Ebenen? Und wer trägt die höchste Energie in der Schöpfung Gottes in sich? Die Anunnaki? Nein, es ist der Mensch, in dem sich die heilige Dreieinigkeit befindet: seine Seele, sein Gott und sein Reich Gottes. Und warum ist die Erde das Plünderungsziel der Anunnaki? Hierzu gibt uns ausführlich und prägnant George Orwell in „1984“ Einblick; im 3. Teil, 3. Kapitel, Dialog O'Brien (A-Repräsentant) und Winston (der letzte Mensch): „Außer dem Menschen gibt es nichts.“

Wer sind denn die Gegenspieler der Anunnaki? Auf keinen Fall ihre hilflosen, körperlich und geistig beschnittenen Sklavengeschöpfe. Was der Verfasser verschweigt: Es gibt zwei Arten der Erschaffung des Menschen. Laut Genesis die Erschaffung von Mann und Frau am sechsten Schöpfungstag nach dem Ebenbilde Gottes, und nach dem siebten Schöpfungstag die Erschaffung des Mannes aus dem Staub der Erde (Genmanipulation vorhandener Menschen) und Klonung der Frau aus der Rippe des Mannes. Die letzte Variante sieht den Anunnaki ähnlich.

Wer erfahren möchte, wer die Gegenspieler, die Verteidiger der Menschheit sind, dem sei das Buch „Die verrückte Wahrheit“ von I. Blömer empfohlen.

Was die angebliche Überlegenheit und Hochtechnologie der Anunnaki angeht incl. ihrer Goldgier, darüber klärte uns schon Ron Hubbard in seiner Roman-Trilogie „Battlefield Earth“ auf. 2000 verfilmt als „Kampf um die Erde“. Ein Tipp von Rasmin B. Schafii in seinem Vortrag „Die Symbole der Anunnaki“. In diesem Film wird der „edle“ Charakter der Anunnaki recht plastisch und aufklärend dargestellt.

Einen echten Zugang zur „Sklavenrasse“ Tellingers kann meiner Meinung nach nur bekommen, wer einen eigenen, selbst erarbeiteten Standpunkt auf dem Fundament der göttlichen Ewigkeit des Menschen hat. Das Verdienst von Tellingering ist ohne Zweifel, dass er die tabuisierten, ja lächerlich gemachten archäologischen Artefakte Südafrikas an die Öffentlichkeit gebracht hat. Seine Wertung und Deutung dieser Artefakte sollten wir allerdings mit einer gehörigen Portion Humor und Unterscheidungskraft betrachten. Und was die Anunnaki betrifft, das sind bedauernswerte vergängliche Kreaturen von unselbstständigen dem Untergang geweihten Rassen, die im ausklingenden eisernen Zeitalter mangels göttlicher Anbindung von fremden Energien schmarotzen.

(Luise von Leuchtenberg)

